

Soziale Einrichtungen betreiben Biolandwirtschaft

Soziale Projekte wie beispielsweise IBBA in Buch, der Lachhof in Volders und PSP in Absam haben die Biolandwirtschaft für ihre Zwecke entdeckt.

DANZL, MOSER, SALZMANN

Das Projekt IBBA (Integratives Buntes und Bäuerliches Arbeitsprojekt) ist ebenso wie das Projekt „Landwirtschaft Lachhof“ ein Beschäftigungs-, Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsprojekt im landwirtschaftlichen Bereich für Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen (Lernschwierigkeiten, Behinderungen). Ziel ist, eine individuelle Entwicklung zu ermöglichen und als Sprungbrett in die Arbeitswelt zu dienen.



Biolandbau zur Therapie und als Sprungbrett in die Arbeitswelt hat sich bewährt.

Fotos: IBBA/Moser

Schafflerhof

„Die Bio-Landwirtschaft ist das beste Betätigungsfeld um für das Arbeitsleben zu lernen. Die vielfältigen Arbeitsfelder sind Mittel zum Zweck. Die Grundwerte im Projekt IBBA decken sich mit den Grundwerten des biologischen Landbaues“, so der Leiter DSA Georg Moser.



Der Schafflerhof in Buch ist Arbeitsplatz für elf Jugendliche und deren Betreuer.

Derzeit werden am Schafflerhof in Buch bei Jenbach 2 ha biologisch bewirtschaftet. Nicht jede Arbeit wird durch Maschineneinsatz ersetzt oder erleichtert, denn es gilt elf Personen zu beschäftigen. Das seit mehr als zwei Jahren bestehende Projekt IBBA läuft sehr gut. Das Konzept funktioniert – die biologische Landwirtschaft, die Arbeit mit der Natur und mit den Tieren sind ein ideales pädagogisches Lernfeld. Die jungen Menschen sind sehr motiviert bei der Arbeit. Heuer werden zum erstenmal Absolventen in die Arbeitswelt vermittelt.

Projekt „Kräuterfeld“

Das Projekt „Kräuterfeld – Arbeitsinitiative Absam“ des Psychosozialen Pflegedienstes (PSP) Tirol, beschäftigt sich seit Sommer 2004 mit dem biologischen Anbau von Tee- und Heilkräutern. Menschen mit verschiedensten psychischen Problemen finden hier eine arbeitsähnliche Beschäftigungssituation, die ei-

nerseits dazu dient den Tag klar zu strukturieren und die andererseits Vorbereitung auf den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt ist.

Unterstützt werden sie durch die professionelle Anleitung der Mitarbeiter und das wöchentliche Angebot einer therapeutischen Begleitung. Sie übernehmen Verantwortung für ihren Bereich und erleben dadurch eine Stärkung des Selbstvertrauens.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Bereitschaft in der Gruppe zu arbeiten und die Zuweisung durch den behandelnden Facharzt für Psychiatrie oder Neurologie.

Arbeiten am Feld

Die Arbeit mit den Kräutern am Feld wirkt ausgleichend und stärkend. Der natürliche Jahresrhythmus kann unmittelbar verfolgt werden – von der Pflanzung über die Pflege bis hin zur Ernte und Verarbeitung. Die Teilnehmer erfahren Befriedigung durch sinnvolle Arbeit und von der Beschäf-

Arbeitsfelder am Schafflerhof

- Gartenbau mit Feldgemüse, Kräutern und Zierpflanzen (Gewächshaus)
- Nutztierhaltung mit Schafen (Alpines Steinschaf) und ab 2007 Freiland-Legehennen
- Obstbau: traditioneller Anger mit Hochstämmen, zusätzlich wird noch eine Anlage mit Spindelbüschen und Mittelstämmen angelegt.
- Grünlandwirtschaft und Ackerbau: Arbeiten am Feld (Mähen, Heubereitung, Pflügen, Düngen, Kartoffelanbau etc.)
- Handwerkliche Tätigkeiten zur Instandhaltung des Betriebes (Werkstatt für einfache Reparaturen, bauliche Tätigkeiten)
- Ländliche Hauswirtschaft und der Küchenbetrieb zur Selbstversorgung
- Verarbeitung und Vermarktung der Produkte großteils ab Hof

tigung mit und in der Natur geht eine „heilsamen“ Wirkung aus. „Insgesamt steht unserem Projekt eine Fläche von ca. 7.500 m² zur Verfügung, davon werden 3.000 m² mit Teekräutern (Pfefferminze, Zitronenmelisse, Goldmelisse, Kornblume, Ringelblume, Erdbeerblatt, usw.) bewirtschaftet. Auf der restlichen Fläche wurden Obstbäume, Sträucher, Beeren und Schnittblumen gepflanzt. Unser Hauptaugenmerk liegt auf dem Teekräuteranbau,“ so die Projektleiterin DSA Renate Salzmann.

Bio-Anbau

„Die Einstellung aller Mitarbeiter und auch die des Vorstandes hat gar nie eine andere Überlegung zugelassen. Uns war klar, wenn Kräuteranbau, dann nur bio. Nach der zweijährigen Umstellungsphase haben wir in diesem Frühjahr das Biozertifikat erhalten. Darauf sind nicht nur alle Mitarbeiter, sondern auch unsere Klienten sehr stolz.“